

60er AKTUELL



Nr. 12 Dezember 2007



Jugend-Korbinianswallfahrt in Freising (Foto: BDKJ München und Freising)

Wir haben die Wahl!

Alles über WAHLfein.de

Weitere Themen:

Immer diese Warterei

Fairbrechen ist Dekade-Projekt

Kohle für die Jugendverbandsarbeit

Wir haben die Wahl!

Der demografische Wandel führt in den nächsten Jahren dazu, dass immer mehr WählerInnen über 55 sein werden. Im Gegensatz dazu werden die WählerInnen unter 30 immer weniger. BDKJ und BJR haben sich in den letzten Jahren für das Wahlalter 14 ausgesprochen. Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel wird klar, wie wichtig es ist, dass die Gruppe der jungen Menschen für sich selbst spricht und wählen geht und gehen kann. Die Zeit ist reif, viel mehr jungen Menschen den Zugang zur Wahlurne zu ermöglichen. GegnerInnen der Senkung des Wahlalters führen an, dass Jugendliche selbst nicht wählen wollen, dass sie sich selbst gar nicht in der Lage fühlen zu wählen.

Meiner Meinung nach würden viele junge Menschen jetzt schon gerne wählen gehen. Die anderen müssen durch Schule, Elternhaus und Politik mit Wahlen vertraut gemacht werden. Politik und Bildung müssen die jungen WählerInnen in den Blick zu nehmen und Lehrpläne und Grundsatzprogramme usw. genau für diese WählerInnen erstellen.

Wir haben die Wahl!

Das nächste Jahr ist in Bayern ein Superwahljahr. Im Frühjahr finden die Kommunalwahl und im Herbst die Landtagswahl statt. Seit 25. November 2007 kann auf die website www.wahlfein.de des BDKJ Bayern zugegriffen werden und damit gegen die vier Wahlfeinde „Gleichgültigkeit“, „Faulheit“, „Überforderung“ und „Frust“ aktiv gekämpft werden. Ich halte es für extrem wichtig wählen zu gehen und ich hoffe, wir können mit unseren feinen Aktionen gemeinsam mit PolitikerInnen den einen oder die andere JungwählerIn motivieren zum Wählen zu gehen.

Wir haben die Wahl!

Zugegeben, es fühlt sich für uns meistens nicht so an, aber wir haben tatsächlich eine Wahl, in welche Richtung wir uns selbst, unser Land und unsere Welt sich entwickeln. Wir können entscheiden, ob wir nicht ab und zu das Auto stehen lassen und mit dem Zug (Fahrrad, Bus,...)

fahren, ob es wirklich die Butter aus Irland sein muss oder ob die aus Bayern genauso schmeckt oder ob wir nicht bei nächster Gelegenheit mal den Weltladen stürmen wollen und uns dort mit gutem Gewissen dem Kaufrausch hingeben (übrigens mein Tipp für besondere Weihnachtsgeschenke!). Zugegeben, das fühlt sich vermutlich immer noch nicht so an, als würden wir die Welt verändern, tatsächlich tun wir es aber. Wir haben die Wahl.



Wir haben die Wahl!

In der Vorweihnachtszeit ist von Besinnung nicht mehr viel zu spüren. Die Geschäfte sind seit August voll von Lebkuchen und Zimtsternen. Kaum jemand hat Ideen für Weihnachtsgeschenke und trotzdem hat fast jedeR den Druck trotzdem viel – viel zu viel – zu schenken. Im Dezember häufen sich die Sitzungstermine – in jedem Gremium findet eine Weihnachtsfeier statt. Zeit für Besinnung, Ruhe und zum Innehalten gibt es nicht – alle Jahre wieder!

Aber wir haben die Wahl: Tempo rausnehmen, Durchatmen und einfach mal den Advent genießen. Statt Geschenke zu kaufen, einfach mal einen Gutschein für gemeinsame Zeit schreiben und schön verpacken. Weniger ist manchmal mehr. Das wünsch ich euch für die nächste Zeit.

*Diana Sturzenbecker
BDKJ-Landesvorsitzende*

Spotlight

Immer diese Warterei!

Wann sind wir denn endlich da? Diejenigen, die schon einmal mit kleinen Kindern auf einer längeren Autofahrt unterwegs waren, kennen diese Frage zur Genüge. Eine besondere Herausforderung für die Geduld des Fahrers oder der Fahrerin ist es, wenn die Frage bereits fünf Minuten nach der Abfahrt zu einer 100 Kilometer weiten Reise kommt und bereits absehbar ist, dass man am Brunntaldreieck im Berufsverkehr stecken bleiben wird. Aber eigentlich kann man es den Kindern nicht verdenken. So eine Autofahrt ist ja nicht gerade sonderlich spannend und man muss relativ lange auf einem Fleck sitzen bleiben. Als Erwachsene haben wir gelernt, unsere Ungeduld zu zügeln und es auszuhalten, auf etwas zu warten. Na ja, wenn wir ehrlich sind, dann ist es mit dieser Geduld auch oft nicht weit her. Denken wir nur an die teilweise tumultartigen Szenen an den deutschen Bahnhöfen während der Bahnstreiks, oder dem Drängler auf der Autobahn, der auf der Überholspur am liebsten durch den Kofferraum überholen möchte.

Warten kann sich auch lohnen

Warten zählt also nicht zu den menschlichen Stärken und am schlimmsten ist es, wenn man nicht weiß, wann und ob es denn weitergeht. Es gibt aber ein Warten mit einer ganz anderen Qualität, wenn man weiß, was kommen wird, bzw. wenn man begründete Hoffnung hat, dass etwas geschehen wird. Dann kann „warten“ auch etwas sehr schönes sein, etwas worauf sich das Warten lohnt.

Advent - Anlass zur „Erwartungsbilanz“

Die beiden großen „Erwartungszeiten“ Advent und Fastenzeit geben uns die Möglichkeit, über unsere eigenen Erwartungen, Hoffnungen und Sehnsüchte nachzudenken. Die „Wartezeitüberbrückungs-Vermarktung“ der Kaufhäuser und der Medien machen es uns aber nicht ganz einfach, das eigentliche Wesen der Adventszeit zu entdecken. Eigentlich ist der Advent ebenso wie die 40 Tage vor Ostern eine Zeit des Fastens und der

Enthaltensamkeit. Fasten im kirchlichen Sinne hat ja nichts mit zwanghaftem Verzicht oder Kasteiung zu tun, sondern dient vielmehr der Bestandsaufnahme, was wirklich wichtig ist in meinem Leben, eben darüber nachzudenken, worauf sich das Warten lohnt. „Fasten“ kommt vom selben Wortstamm wie „festmachen“. Ähnlich wie sie im Flugzeug auf Englisch mit „fasten your seatbelts“ zum Festmachen des Sicherheitsgurtes aufgefordert werden, kann die Fastenzeit Anlass dafür sein, über die Dinge nachzudenken, die unsere Lebensqualität ausmachen.

Sozusagen eine „Erwartungsbilanz“ darüber, was mein Leben lebenswert macht, wonach ich mich sehne, woran ich glaube und woran ich meine Hoffnung knüpfte.



Advent - Chance für kleine Ausbrüche

Damit das gelingt, muss ich aber aus meinem Alltagstrott etwas ausbrechen, die gewohnten Bahnen verlassen. Manche erreichen das durch den bewussten Verzicht auf Dinge, die für sie selbstverständlich geworden sind, um sie dann wieder mehr schätzen zu können. Andere nehmen sich gezielt Zeit für sich, Freunde und Familie. Hier noch drei kleine Anregungen für eine Kurzbesinnung:

- n Nimm dir zehn Minuten Zeit, unterbrich deinen Weihnachtseinkauf, setz dich in eine Kirche und denk an die Menschen, für die du die Geschenke kaufst.
- n Zünde am Adventssonntag in aller Ruhe die Kerzen am Adventskranz an und überlege dir, was du dir für Weihnach-



ten wünschst und was du den Menschen wünschst, die du gern hast.

n Kram in deinen Fotoalben, suche nach Fotografien von Weihnachten aus deiner Kindheit und erinnere dich an die Gerüche, Geräusche und Gefühle dieser Zeit.

Dies sind nur ein paar Möglichkeiten für die kleinen Unterbrechungen des Alltags in der Adventszeit, um der Erwartung von Weihnachten ein Stück näher zu kommen. Du brauchst nicht viel Zeit und keine große Vorbereitung und auch keine fromme Praxis, sondern nur den Wunsch, dem Geheimnis von Weihnachten wieder etwas auf die Spur zu kommen.

Weihnachten - ein Fest für das Unerwartete

Was erwarten wir eigentlich von Weihnachten? Ein Stück Kindheit zurück, Familienidylle, endlich mal Ruhe, Zeit für mich, tolle Geschenke? Die Wunschzettel würden wohl ganz unterschiedlich ausfallen, wenn wir frei wählen könnten. Solche gedanklichen Wunschzettel bergen aber auch das Risiko der Enttäuschung. Meistens entspricht die Realität nicht der Werbeprospekt-Idylle und Spielfilm-Romantik. Hinter diesem ganzen Weihnachtskitsch steckt ja eigentlich die tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gemeinschaft und diese stellt sich oft nicht so ein, wie wir es uns wünschen würden. Aber eigentlich ist Weihnachten ja auch ein Fest für das Unerwartete. Erwartet wurde ein starker Messias, der das Land von den Römern befreit, der endlich reinen Tisch macht, den Frieden wiederherstellt. Auf heute übertragen einen, der die Hungersnöte besiegt, die Kriege beendet und das

Klima rettet. Und was kommt dann daher? Ein Messias, der hilflos daliegt und in die Windeln macht! Was für ein absurdes Bild. Und genau mit dieser vermeintlichen Absurdität wird aber deutlich, dass eigentlich unsere Erwartungen manchmal absurd sind. Gott ist so völlig anders, als wir ihn uns vorstellen können. Es geht nicht um Stärke und Macht, sondern um Liebe und Hoffnung. Advent bedeutet übersetzt „Ankunft“ und erinnert uns daran, dass wir Menschen immer getrieben sind von der Sehnsucht nach Liebe und Hoffnung. Das hört sich vielleicht etwas pathetisch an, aber ich denke, dass jeder Mensch diese Sehnsucht in sich trägt, auch wenn er oder sie es anders formulieren würde. Für uns Christen steht die Menschwerdung Gottes am Anfang dieser Hoffnung und das tiefe Vertrauen darauf, dass sich das Warten lohnt und dass es ein Geschenk ist, in Erwartung zu leben.

Johannes Merkl



Der Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade, Professor Gerbard de Haan, überreicht Matthias Fack und Eva Maier Urkunde, Banner und Stempel.

Fairbrechen ist Dekade-Projekt

Eine Auszeichnung jagt die andere: Am 27. November wurde Fairbrechen in Stuttgart vom deutschen Dekade-Nationalkomitee als offizielles UN-Dekade-Projekt für die Jahre 2008/2009 ausgezeichnet.

Dekade-Projekte stehen beispielhaft für eine innovative und breitenwirksame Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Auszeichnung trägt dazu bei, diese Anliegen flächendeckend in Deutschland sichtbar zu machen.

BDKJ Bayern konkret

Fairbrechen ist Dekade-Projekt

Nach den vom Nationalkomitee formulierten Auswahlkriterien sollte ein anerkanntes Dekade-Projekt:

- n innovativen Charakter haben,
- n in die Breite wirken,
- n bestimmten Qualitätsstandards entsprechen,
- n mindestens zwei Dimensionen der Nachhaltigkeit abdecken,
- n sich um Vernetzung mit anderen Projekten bemühen,
- n das bloße Planungsstadium deutlich überschritten haben.

„Mit Fairbrechen passen wir da hervorragend dazu,“ freut sich BDKJ-Landesvorsitzender Matthias Fack. „Diese Auszeichnung kommt außerdem genau zum richtigen Zeitpunkt. Das motiviert uns jetzt besonders, unseren Weg weiterzugehen und für die Jahre 2008/2009 neue Ideen zu entwickeln.“

Derzeit befindet sich Fairbrechen in der Planungsphase für einen zweiten Projektabschnitt. Die bisher sehr erfolgreich laufenden Kampagnenelemente wie die Website www.fairbrechen.de die T-Shirts oder die FairParty-Pakete gibt es aber weiter.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umfasst in den Jahren 2005 bis 2014 eine Vielzahl von Aktionen und Initiativen: Seit dem Beginn der Dekade wurden bereits über 500 Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet.

Ziel der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist die Verankerung des Gedankens einer ökonomisch, ökologisch und sozial zukunftsfähigen Entwicklung der Weltgesellschaft in allen Bereichen des Bildungssystems. Nachhaltigkeit lernen soll für jeden Einzelnen im Bildungswesen zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Die vom Nationalkomitee ausgezeichneten Projekte leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag und werden mit dem Titel „Offizielles Projekt der Weltdekade“ geehrt.

Anerkannte Dekade-Projekte erhalten das Recht, für zwei Jahre das Logo der Dekade zu führen. Das Nationalkomitee wird die Projekte national und international als deutschen Beitrag präsentieren.

*Heidi Consentius (UNESCO)
Eva Maier*

Weitere Informationen zu allen Offiziellen Dekade-Projekten sind auf der Website der Dekade in Deutschland www.dekade.org zu finden.

WAHL *fein.de*

„Egaaal. ...Weißt du, Politik ist mir eigentlich total egal. Ich kümmerge mich nicht um die und die sich nicht um mich...“, so der Wahlfeind Gleichgültigkeit auf der Homepage WAHLfein.de. Mit der gleichnamigen Kampagne will der BDKJ Bayern Jugendliche für die anstehende Kommunalwahl am 2. März 2008 und die Landtagswahl im September 2008 motivieren, ihr Stimmrecht wahrzunehmen.

BDKJ-Kampagne zum Wahljahr 2008 gestartet

Gleichgültigkeit, Frust, Überforderung und Faulheit werden als Wahlfeinde identifiziert und verhindert, dass Jugend-

liche zur Wahl gehen. Mit verschiedenen kreativen Handlungsformen werden junge Menschen animiert, die Wahlfeinde unschädlich zu machen. Auf der Website findet man ein digitales Spiel, „Wahldi the beast“, in dem ein Hund die Wahlfeinde jagt (in diesem Fall sind es Katzen) und sich mit dem BDKJ-Stärkeknöchel mehr Power verleihen kann. Außerdem gibt es eine Aktionsbörse mit Anregungen für Jugendgruppen und Schulklassen.

Ziel der Kampagne ist es, junge Menschen anzuregen, sich im Vorfeld der Wahl mit PolitikerInnen zu treffen, mit ihnen zu diskutieren und gemeinsam zu überlegen, wie die Wahlfeinde besiegt werden können. Denn wenn Gleichgült-

BDKJ Bayern konkret

Wahlfein.de

tigkeit, Frust, Überforderung und Faulheit keine Chance haben, werden junge Menschen am 2. März 2008 bei der Kommunalwahl und im September 2008 bei der Wahl des Bayerischen Landtages ihr Stimmrecht wahrnehmen und dem Politiker bzw. der Politikerin ihrer Wahl die Stimme geben. Die Ideen und Aktionen zur Bekämpfung der Wahlfeinde werden bei der BDKJ-Landesstelle gesammelt und als Best-Practice-Beispiele zur Anregung neuer Aktivitäten veröffentlicht.

Magdalena Heck-Nick

*Nähere Informationen und Material:
www.wahlfein.de
oder BDKJ-Landesstelle, WAHLfein.de,
Landwehrstr. 68, 80336 München
magdalena-heck-nick@bdkj-bayern.de*

EINMISCHEN statt WEGDUCKEN

Zum vierten Mal schreibt die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern den Preis für Zivilcourage aus.

Preis für Zivilcourage 2008

Zivilcourage zu zeigen ist nicht einfach, weder für Erwachsene noch für Jugendliche. Ein Beispiel aus dem Schulalltag zeigt dies eindrücklich: Dein Mitschüler wird von anderen Schülerinnen und Schülern fertig gemacht. Er wird gehänselt und beleidigt. Dies geschieht nicht zum ersten Mal. Du hast die Situation schon öfters erlebt. „Sollst du dich einmischen und einschreiten?“ Diese Frage stellt sich jedem, der diese oder ähnliche Situationen erlebt. Der Preis für Zivilcourage will daher Lernprojekte, Trainings und Maßnahmen der politischen Bildung sowie konkrete Aktionen fördern, in denen Jugendliche Zivilcourage lernen und erleben. Er will Jugendgruppen, Schulklassen und Jugendverbände und Einrichtungen der Jugendarbeit ermutigen, für junge Menschen Gelegenheiten anzubieten, in denen sie Zivilcourage üben können. Es geht darum, Mädchen und Jungen stark zu machen, damit sie sagen können: „Hier passiert etwas, das nicht in Ordnung ist, ich habe gelernt etwas dagegen zu tun!“

Die Projekte, Aktionen, Maßnahmen sollten im Zeitraum von Mitte 2006 bis Juli 2008 stattgefunden haben. Bewerben können sich bis zum 31. Juli 2008 bayernweit Jugendgruppen, Jugendverbände, Einrichtungen der Jugendarbeit, Schulklassen, Netzwerke von Jugendarbeit und Schule, sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Bewerbung erfolgt mit einem Bewerbungsbogen, der Informationen zum Projekt, Konzept oder zur Aktion abfragt. Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung findet am 12. November 2008 statt. Dotiert ist der Preis mit 1000 Euro.

Magdalena Heck-Nick

*Bewerbungsbogen,
Jurykriterien
und weitere Informationen
sind unter
www.preisfuerzivilcourage.de
zu finden*

*oder können angefordert werden:
Landesstelle für
Katholische Jugendarbeit in Bayern
Preis für Zivilcourage
Landwehrstr. 68
80336 München*

Kohle für die Jugendverbandsarbeit

Eine Einigung über Ziel, Wert und Aufgabe kirchlicher Jugendverbandsarbeit war schnell gefunden, als sich am 16. Oktober Verantwortliche der Jugendverbände im BDKJ-Diözesanverband Würzburg zum „Abteilgespräch“ mit Bischof Friedhelm im „Café Dom@in“ des Kilianeums in Würzburg trafen. Das Podium, das Matthias Zöllner, Geistlicher Leiter der KJG, als Schaffner moderierte, bildeten neben dem Bischof auch Elternvertreter Heinz Braun, Rainer Krämer, Ausbildungsleiter der Stadt Würzburg und Mitglieder von Jugendverbänden, die es sich in ausrangierten Bahnsesseln bequem machen konnten. Gemeinsam verbrachten sie einen Abend im „Zug der Jugendverbandsarbeit“.

Bischof Friedhelm im Abteilgespräch mit den Jugendverbänden

Wenn Bischof Friedhelm sich auch als Heizer für die Jugendverbände bezeichnete und zum Schluss Kohlen schippte, so ging es nicht um Vergangenheit, sondern um einen fruchtbaren Dialog über Gegenwart und Zukunft kirchlicher Jugendarbeit, über deren wachsende Bedeutung und Notwendigkeit. Bischof Friedhelm, der sein Interesse am Gespräch damit bekundete, dass er für die Fahrpläne der diözesan-regionalen Züge verantwortlich sei, konnte sich schon in den Eingangsstatements ein Bild von der Lebendigkeit machen, die in Jugendarbeit und Jugendverbänden herrscht und wie positiv Jugendarbeit der Kirche akzeptiert und bewertet wird.

Wie der Vater ...

Ganz einfach toll, einem Jugendverband anzugehören und dort Gemeinschaft zu erleben, fanden Georgspfadfinder (DPSG) vom Stamm St. Johannes Stift Haug in Würzburg. Heinz Braun, früher selbst in einem Jugendverband aktiv, begrüßte, dass seine Kinder ebenfalls verbandlich organisiert, engagiert und „überhaupt gut aufgehoben“ seien. Den BDKJ als Dachverband der Jugendverbände brachte als „Kofferträger“ Johannes



Bischof Hofmann schaufelt symbolisch Kohle für die Jugendverbandsarbeit. (Foto: SchwefSinger)

Reuter ins Spiel. Der Geistliche Leiter des BDKJ auf Diözesanebene demonstrierte mit den Aufklebern auf seinem Gepäck, auf welche vielfältige Weise der BDKJ die Interessen der Jugend gegenüber Kirche und Gesellschaft vertritt und die Arbeit der Jugendverbände unterstützt. Mitglieder der KSJ vertraten das soziale Engagement, das gerade bei der KSJ mit vielen Aktionen gepflegt wird. In diesem Zusammenhang erinnerte Zöllner an die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“, an der sich im Bistum Würzburg allein über 1700 Jugendliche aus Jugendverbänden beteiligt hatten. Jugendliche aus der KLJB, erst kürzlich von einer Delegationsreise zu Partnern in Uganda zurück, vertraten die Partnerschaftsarbeit in der Kja.

Gerechtigkeit, Umwelt ...

Für das christliche-politische Engagement in der Jugendarbeit stand das Statement von Mitgliedern der CAJ, eines Jugendverbandes, der Jugendlichen beim Einstieg in die Arbeitswelt praktisches und geistliches Rüstzeug vermittelt. Zöllner verwies zusätzlich auf die große Bandbreite politischen Engagements und Handelns in Jugendverbänden in Bereichen wie Frieden, Gerechtigkeit, Umwelt oder Eine Welt. Bewegung brachte BDKJ-Diözesanvorsitzender Wolfgang Schubert in die Runde, als er dazu aufforderte, sich am weltweiten Aktionstag „Stand up and speak out“ gegen Armut im Rahmen der Millenniumskampagne der Vereinten Nationen zu beteiligen. Zusammen mit Bischof Friedhelm erhoben sich alle, um mit einem Bild Solidarität zu demon-

Aus Diözesen und Verbänden



*Bischof Hofmann in Gespräch mit Verbandsvertreterinnen der KSJ
(Foto: BDKJ Würzburg)*

trieren und die Regierungschefs an die Einhaltung der Millenniumsziele zu erinnern. Für die Verantwortung kirchlicher Jugendarbeit gegenüber Migranten stand das Statement der PSG, die heuer die Integration ausländischer Jugendlicher als Schwerpunktthema behandeln.

Ideale Wegbereiter

Im Blick auf die wachsenden Probleme Jugendlicher auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt interessierten das Statement von Rainer Krämer und seine Ausführungen in der anschließenden Diskussion besonders. Der städtische Ausbildungsleiter berichtete, dass bei der Personalauswahl in Unternehmen neben der beruflichen Qualifikation soziale Kompetenz eine immer größere Rolle spiele. Personalleiter seien sich längst bewusst, dass kirchliche Jugendverbände mit ihren hohen pädagogischen Konzepten hier ideale Wegbereiter seien. Daher stiegen die Bewerbungschancen für Jugendliche aus ihren Reihen. Doch im Mittelpunkt der Fragen aus dem Publikum stand Bischof Friedhelm, der zum Beispiel bekannte, Frauen bildeten das Rückgrat der Kirche, weshalb sie entsprechend respektiert und gefördert werden müssten.

Er stellte die große Verantwortung der Kirche gegenüber benachteiligten Jugendlichen heraus, der man sich durch die Bereitstellung und Unterstützung qualifizierender Einrichtungen, aber auch durch Gespräche mit Unternehmen stelle. Der Bischof unterstrich die Bedeutung der Jugendverbände mit ihrem Beitrag, Jugendlichen auf ihrem Weg zu einem sinnvollen und gelingenden Leben zu helfen, und betonte die Wichtigkeit der geleisteten Präventivarbeit. Für den Umgang mit MigrantInnen empfahl er, wie es zum Beispiel in Kindergärten geschehe, möglichst früh Brücken zu bauen: „Jeder Mensch zählt!“ Wertschätzung bedeute jedoch nicht, eigene Glaubenspositionen aufzugeben, sondern den anderen als Mensch anzunehmen und zu achten, jedoch in religiösen Fragen klar Stellung zu beziehen. Auf die Frage, wie man Jugendliche am Rand oder außerhalb der Kirche gewinnen könne, meinte der Bischof, es komme auf die persönliche Ausstrahlung an, die überzeuge, wenn man anderen gegenüber innerlich gefestigt auftrete. Deshalb bleibe es für Jugendverbände ein großes Ziel, Jugendlichen zu helfen, den eigenen Glauben kennenzulernen, in ihm zu leben und ihn vertreten zu können.

Schulterschluss suchen

Gewiss gebe es Pfarrer, die der verbandlichen Jugendarbeit reserviert gegenüber stünden, bekannte Bischof Friedhelm.



Die Verbände stehen auf gegen Armut (Foto: BDKJ Würzburg)

Doch hier sollte es helfen, den Schulterschluss zu suchen und geeignete Formen der Kommunikation zu finden. Empfehlenswert seien zum Beispiel persönliche Gespräche in den Seelsorgekonferenzen und in anderen Gremien auf Pfarrei- und Dekanatssebene. Verbandliche Jugend-

arbeit sei schließlich bei den aktuellen Umstrukturierungen auf Pfarreiebene eine Chance, Gemeinschaft zu bilden oder zu festigen.

*Gerhard Heinrichs
Wolfgang Schubert*

Gutes Klima beim Ausschuss

Zum Herbstlandesausschuss der KLJB Bayern trafen sich 30 Delegierte der bayerischen Diözesanverbände. Dort verabschiedeten sie eine Position zum Thema Kirche und Klimawandel.

„Der Beschluss mit konkreten Forderungen an Verantwortliche in den Bistumsleitungen ergänzt unser Papier vom Mai diesen Jahres, das sich an Politik und Wirtschaft richtet“ erklärt Sebastian Maier, einer der fünf ehrenamtlichen Vorsitzenden der KLJB Bayern. Der Beschluss, der mit einer Enthaltung verabschiedet wurde, fordert zum Beispiel den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien, strenge Vorgaben für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln bei Dienstreisen, klimabewussten Einkauf (saisonal, regional) und die Stärkung des Bewusstseins dafür, dass „der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung ein ganz zentraler Inhalt christlichen Glaubens“ ist. Der Beschluss wird an Bischöfe und Generalvikare, Umweltbeauftragte und bischöfliche Finanzdirektoren sowie an die Presse weitergegeben.

Das „K“ in der KLJB

„K gewinnt – GlaubensFragen wagen.“ So heißt das neue Projekt, bei dem sich ab Februar 2008 KLJB'lerInnen aller Ebenen mit Themen rund um Glaube und Kirche auseinandersetzen können. Die Landesvorsitzenden Leni Brem und Verena Meurer aus der Projektgruppe erläuterten Konzept und Ablauf: Teilnehmen können Gruppen oder Einzelpersonen, den Einstieg erleichtern wahlweise mit einem Fragebogen oder ein Spiel, die zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und mit Glaube und Kirche allgemein anregen. Dann folgt die konkrete

Beschäftigung mit oder eine Aktion zu einer bestimmten Frage. Zur Seite stehen den KLJB-Gruppen Paten und ein „Online-Theo“, der über die Projektwebsite Fragen beantworten wird.

Neuer Stiftungsvorstand

Dem Stiftungsvorstand der KLJB-Bayern Stiftung, der unter anderem für weitere Gründungen unselbständiger Stiftungen und für die Anlage des Geldes zuständig ist, gehört neben Robert Meyer und Martin Wagner, beide aus dem Landesvorstand, nun auch Ruth Weisenberger (Würzburg) an. Gut gelaunt und engagiert tauschten sich die Delegierten außerdem über die Themen interkulturelle Öffnung, Umgang mit Alkohol und über Neues aus den Diözesanverbänden aus. Sie informierten sich zu den geplanten Aktionen des 50-jährigen Jubiläums der Senegal-Partnerschaft und zum ESPRIT-Kurs, der geistliche BegleiterInnen für Ortsgruppen ausbildet.

Ulrike Suttner



Der KLJB-Landesausschuss war offensichtlich nicht nur inhaltlich dicht gedrängt. (Foto: KLJB)

„Euch hinführen zu Christus“

„Ich bin immer gerne hierher gekommen, weil diese Jugendbegegnung zeigt, dass Kirche lebt“, rief Kardinal Friedrich Wetter den jungen Besucherinnen und Besuchern der Jugendkorbinianswallfahrt am Sonntag, 18. November, im Freisinger Dom zu. Denn der Kardinal, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Oberhirte der Erzbistums München und Freising begeht, feiert nun auch seit 25 Jahren die Jugendkorbinianswallfahrt mit. „Ich wollte in all dieser Zeit immer nur eines bei euch, euch hinführen zu Christus, wie es auch der Heilige Korbinian getan hat“, betonte der Kardinal. Die Jugendlichen dankten ihm mit Jubel und Applaus für diese langjährige Begleitung. Diözesanjugendpfarrer Klaus Hofstetter überreichte dem Kardinal ein Album mit Fotos aus den vergangenen 25 Jahren Jugendkorbinianswallfahrt.

Kardinal Friedrich Wetter feiert mit rund 7000 Jugendlichen seine 25. Jugendkorbinianswallfahrt

Rund 7000 Jugendliche kamen in diesem Jahr zur Wallfahrt, die unter dem Motto „Gesucht: Zuhörer – Lautsprecher – Propheten“ stand. In Anlehnung an das Thema rief Kardinal Wetter die Jugendlichen auf, Jesus nicht aus dem Weg zu gehen, sondern zu hören, was er zu sagen habe, um es anderen Menschen weitergeben zu können. „Ihr seid Propheten“, rief er den jungen WallfahrerInnen zu und ermutigte sie, ihre Freude am Glauben anderen jungen Menschen zu vermitteln, gerade solchen in schwierigen Lebenssituationen. Vorbereitet wurde der Gottesdienst von der DPSG, die in diesem Jahr 100 Jahre Weltpfadfinderbewegung begeht. Mit VertreterInnen ihrer 63 „Stämme“ genannten Ortsgruppen und deren Bannern zogen die Pfadfinder zum Gottesdienst in den Dom ein.

Um Propheten ging es auch im parallelen Gottesdienst in der Aula des Freisinger Domgymnasiums, der vom BDKJ Kreisverband Dachau und Jugendpfarrer Franz Eisenmann vorbereitet wurde.



Klaus Hofstetter (r.) und Sepp Peis (l.) überreichen Kardinal Wetter ein Buch mit Fotos aus 25 Jahren Jugendkorbinianswallfahrt. (Foto BDKJ München und Freising)

Auf einem „Laufsteg“ präsentierten sich die biblischen Propheten Moses und Johannes der Täufer, aber auch moderne „Propheten“ wie Priester, JugendgruppenleiterInnen und „falsche Propheten“ wie dubiose Prediger. Danach wurden die Jugendlichen mit dem Symbol eines Spiegels motiviert, auch selbst prophetisch zu wirken. Beim anschließenden Begegnungsfest nutzten die Jugendlichen die Infostände, Mitmachaktionen und die über 35 Angebote rund um das Thema. Am Stand des BDKJ München und Freising wurden zum Beispiel unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ fleißig Engelsflügel gebastelt. Mit der gleichnamigen Kampagne möchte der BDKJ für die katholische Jugendverbandsarbeit werben. Sehr gut besucht war auch die gespielte Gerichtsverhandlung der PSG zum Thema Frauenbeschneidung.

Jugendliche liefen insgesamt 15003 Kilometer nach Freising

Für die Wallfahrt nach Freising sind die Jugendlichen dezentral in der gesamten Erzdiözese gestartet. Insgesamt sind sie somit 15003 Kilometer in die Domstadt gelaufen. Manche von ihnen gingen nur ein paar Kilometer von der letzten

s Diözesen und Verbänden

„Euch hinführen zu Christus“

S-Bahn-Station vor Freising, manche bis zu 40 Kilometer. Rund 500 Jugendliche kamen bereits am Samstagabend an und feierten gemeinsam die Kulturnacht. Dort erholten sich viele im „Kino“ oder tobten sich trotz einiger Blasen an den Füßen beim Tanzen mit Live- und Disco-Musik aus. Bei den nächtlichen „Blind Dates“ im Dom konnten die jungen WallfahrerInnen

zur Ruhe kommen und für sich ganz persönlich Gottes Ruf nachspüren.

Die Jugendkorbinianswallfahrt ist eine Veranstaltung des BDKJ München und Freising und des Erzbischöflichen Jugendamtes. Fotos von der Veranstaltung sind unter www.jugendkorbinian.de zu finden.

Karin Basso-Ricci

Die Welt zu Gast

Gäste aus ganz unterschiedlichen Teilen der Welt waren am Freitag zur missio-Jugendvesper „Soul Food“ angereist. So war es ein buntes Treiben in Plankstetten, welches rhythmisch von den Masithi-Singers aus Südafrika untermalt wurde. Wer sich selbst einmal in afrikanischer Trommel-Musik ausprobieren wollte, konnte dies in einem der vier angebotenen Workshops tun. Andere wiederum lauschten den Erzählungen von Missionaren auf Zeit oder informierten sich bei Pfarrer Niphot Thienviharn aus Thailand über die Arbeit in seiner Heimat. Der vierte Workshop verdeutlichte die besondere Beziehung der Jugend der Diözese Eichstätt zu Ghana. Bereits zehn Jahre besteht nun die Partnerschaft mit dem Jugendverband Cosra der Diözese Koforidua (Ghana) und so organisierte der Arbeitskreis Ghana des BDKJ ein Gespräch mit Erzbischof Charles Palmer Buckle aus Accra, in dem sie sich über seinen Einsatz für die Armen unterhielten. Erzbischof Palmer Buckle ist stellvertretender Vorsitzender der ghanaischen Bischofskonferenz und auch Mitbegründer der Partnerschaft.

Höhepunkt an diesem Abend war die Jugendvesper. Gemäß dem Thema „Soul Food“ berichtete Pfarrer Niphot Thienviharn über die Bedeutung des Reis. Für die Menschen in seiner Heimat ist Reis nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Nahrung für die Seele und nimmt damit auch im Glauben einen besonde-



Die Masithi-Singers in Aktion (Foto: BDKJ Eichstätt)

ren Stellenwert ein. Musikalisch sorgten die Masithi-Singers wieder für eine tolle Atmosphäre und regten zum Mit-Beten, Mit-Tanzen und Mit-Klatschen an. Angesteckt von der Lebensfreude der Band, tanzten die Besucher der Jugendvesper zur Turnhalle, wo die südafrikanische Band allen einen gelungenen Abschluss bereitete.

Clarissa Ebertseder

Bilder der Veranstaltungen sind zu sehen unter:

www.bistum-eichstaett.de/presse/bild-archiv/plankstetten-missio/

s und Personen News und Pe



Von links nach rechts:
Clarissa Ebertseder,
Anton Mayer,
Christian Spiegl,
Bischof Gregor Maria
Hanke,
Dagmar Plaumann,
Martin Geistbeck,
Ulrike Bergmeir.
(Foto: BDKJ Eichstätt)

Bei der Diözesanversammlung im Schloss Pfünz hat der BDKJ Eichstätt unter der Moderation von Dr. Ralph Neuberth den ersten Schritt gemacht, ein neues Leitbild zu entwickeln. Außerdem wurde Dagmar Plaumann neu in den Diözesanvorstand gewählt. Ulrike Bergmeir und Martin Geistbeck wurden wiedergewählt. Verabschieden musste sich der BDKJ Eichstätt von Marina Goth, die für längere Zeit nach Afrika geht.

Im Rahmen der Versammlung nahm sich Bischof Gregor Maria Hanke Zeit, mit den Mitgliedern der Versammlung einen Gottesdienst und ein ausführliches

Gespräch zu führen. Bei dem Gespräch wurde seine wohlwollende Haltung der Jugend gegenüber klar. Trotzdem machte er sehr deutlich, dass es keine Ausweitung des Stellenplans für die Jugendarbeit geben wird, weil die Diözese weiterhin sparen wird. Er berichtete von einer Privataudienz mit Papst Benedikt XVI. Er hatte dem Papst die Probleme des Klimawandels geschildert und um eine Stellungnahme gebeten. Dieser versprach, das Anliegen aufzugreifen und zu prüfen, ob es vielleicht in der anstehenden Sozialenzyklika Eingang finden könnte.

Pfadfinder präsentieren sich im Bayerischen Landtag



Ehrenamtliches Engagement wurde präsentiert und gewürdigt beim Informationstag „Ehrenamt in Bayern“ im bayerischen Landtag im Oktober. Zahlreiche Organisationen hatten die Möglichkeit, sich im Foyer des Landtags mit Informationsständen zu zeigen - darunter auch Vertreter der katholischen Kirche. Mit dem Motto „Mehr als jeden Tag eine gute Tat“ präsentierten die Georgspfadfinder den Abgeordneten ihre verbandlichen Aktivitäten. Über den ganzen Tag verteilt stellte ein Moderator verschiedenste „Ehrenamtler“ vor.

Kultusminister Schneider lässt sich das Modell eines Pfadfinderlagers von Alexander Fischbold (DPSG-Diözesankurat München und Freising und Landesvorstand Bayern) erklären. Foto: Claudia PöfSnicker

Personen News und Personen News



BDKJ beim Staatsempfang

Beim Staatsempfang 60 Jahre Bayerischer Jugendring und „3 Tage Zeit für Helden“ bedankte sich der neue Ministerpräsident für die Arbeit, die Ehrenamtliche in der Jugendarbeit im allgemeinen und bei der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ geleistet haben. Er konnte sehr deutlich machen, wie wichtig Jugendarbeit für den Freistaat Bayern ist.

V.l. Stefan Reiser, Diana Sturzenbecker, Ministerpräsident Günter Beckstein und Irene Kischkat beim Empfang (Foto: Christian Hamberger)

KLJB findet parteiübergreifend Gehör

„Mit mir sitzt in Zukunft im Kultusministerium ein Mann, der die Jugendarbeit hochhalten wird“ meinte der frisch gekürzte Staatssekretär Bernd Siblinger beim Gespräch des Landesvorstandes mit der CSU-Fraktion. Neben ihm ist mit Melanie Huml eine weitere „alte Bekannte“ der KLJB als Staatssekretärin im Staatsministerium für Arbeit und Soziales ins Kabinett aufgerückt. Auch ihr konnte der Landesvorstand persönlich gratulieren.

Josef Zellmeier, der neben der Funktion des Jugendpolitischen Sprechers der CSU auch den Vorsitz in der Enquete-Kommission „Jungsein in Bayern“ übernimmt, lobte ausdrücklich die Arbeit der KLJB, insbesondere auch die hohe Präsenz bei „3 Tage Zeit für Helden“ und die Werkbriefarbeit.

Bereits zuvor hatten Gespräche mit den Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD stattgefunden. Auch hier wurde die Arbeit der KLJB gewürdigt und es ergaben sich Übereinstimmungen in vielen Punkten. Christine Stahl (Grüne) bedankte sich vor allem für das Engagement im Bereich Migration und Integration. Dr. Linus Förster (SPD) machte

deutlich, dass die Jugendarbeit in den vergangenen Jahren über die Maßen gekürzt wurde. Die Jugendverbände sollten hier ruhig mit mehr Nachdruck auftreten und Mittelaufstockungen fordern.

Alle drei Fraktionen sicherten zu, sich in der Enquete-Kommission dafür einzusetzen, dass die Bedeutung der außerschulischen Bildungsarbeit betont wird.

Martin Wagner



V.l. Verena Meurer, Staatssekretärin Melanie Huml, Robert Meyer, Sebastian Maier, Helene Brem (Foto: KLJB)



Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der SchülerInnenverbände J-GCL und KSJ im BDKJ sucht zum 01.12.2008 oder später

eine/n hauptamtliche/n Landessekretär/in

in 100% Vollzeit. Es handelt sich um ein Wahlamt für drei Jahre, die Wiederwahl ist möglich. Die Wahl erfolgt auf der Landeskongress am 07.06.2008 in Passau.

Aufgaben:

Leitung der LAG in Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Landesleitung, politische Vertretung der LAG gegenüber Kirche, Staat und Gesellschaft, Beratung und Begleitung der KSJ und J-GCL-Diözesanverbände in Bayern, Geschäftsführung der Landesstelle, Dienst- und Fachaufsicht über ReferentInnen, Akquise zusätzlicher Finanzmittel, inhaltliche Arbeit, insbesondere zu schul- und bildungspolitischen Fragestellungen, Planung, Durchführung sowie Nachbereitung von Projekten.

Voraussetzungen:

abgeschlossenes Studium, Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit, Identifikation mit den verbandlichen Zielen und Inhalten, Fähigkeit zur Team- und Gremienarbeit, Kooperations- und Reflexionsfähigkeit, Fähigkeit, Interessen zu erkennen, zu bündeln und zu vertreten, Erfahrungen in der Geschäftsführung, Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten, Bereitschaft zur Arbeit am Abend und an Wochenenden, Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche.

Die Anstellung erfolgt durch den Trägerverein „Schüler- und Schülerinnenvereinigungen im BDKJ Bayern e.V.“ in Anlehnung an den TVöD. Dienststelle ist der Wohnort des/der jeweiligen AmtsinhabersIn.

Der Amtsinhaber steht erneut zur Wahl.

Bewerbungen sind mit ausführlichen Unterlagen bis spätestens 01.03.2008 zu richten an:

Landesarbeitsgemeinschaft J-GCL und KSJ Bayern,
Wahlausschuss,
c/o Jennifer Gehl,
Muesmannstraße 4,
86199 Augsburg

TIPPS

Rechtshilfefonds für Abschiebehäftlinge unterstützen!

Anfang November haben 13 kirchliche und gesellschaftliche Organisationen einen Rechtshilfefonds für Abschiebehäftlinge in Bayern gegründet, der vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst verwaltet wird.

Abschiebehäftling kann bis zu 18 Monate dauern. In Bayern sind jährlich ca. 1500 bis 2000 Personen betroffen. Die Abschiebehäftling ist keine Straf- oder Untersuchungshaft, sondern eine Verwaltungsmaßnahme zur Sicherstellung der Ausreise. Während Untersuchungshäftlinge ab einer Haftdauer von drei Monaten einen Anspruch auf einen Pflichtanwalt haben, können Abschiebehäftlinge lediglich Prozesskostenhilfe beantragen.

Ziel des Rechtshilfefonds ist es, Chancengleichheit vor Gericht herzustellen, indem die Anwaltskosten in Höhe von 300 Euro aufgebracht werden. Eine Finanzierung der Anwaltskosten kommt in Frage bei Häftlingen ab einer Haftdauer von drei Monaten, bei Jugendlichen und in rechtlich schwierigen Fällen, wenn keine Eigenmittel der Betroffenen vorhanden sind. Um die notwendigen finanziellen Mittel aufzubringen sind dringend Unterstützerinnen und Unterstützer gesucht.

Magdalena Heck-Nick

Nähere Informationen:

www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de



Literaturtipps

„Fairer Handel – die Welt fair-ändern“

Für die Jugendarbeit ist Wissen über die Voraussetzungen, Vorgänge und Ziele des Fairen Handels wichtig, aber auch, wie dieses Thema in der Bildungsarbeit umgesetzt werden kann. Dieser Werkbrief liefert beides: Hintergrundwissen und Methoden zum Einsatz in Jugend- und Erwachsenenbildung.

Wie also die Welt fair-ändern?

Im ersten Kapitel sind Basis-Informationen zum Fairen Handel zusammengestellt. Die Beiträge zu Geschichte und Grundsätze liefern eine fundierte Ausgangsbasis zum Weiterlesen. Es folgen Informationen zu den verschiedenen Akteuren im Fairen Handel (Produzenten, Händler, Zertifizierungs-Organisationen, Konsumenten) und oft kritisierte Punkte (bio, regional oder fair – und Fairer Handel in Discountern).

Bei den Kampagnen im zweiten Kapitel ist der zentrale Punkt, die vielfältigen, erfolgreichen Ideen zur Vermittlung des Themas in der Jugendarbeit vorzustellen, die zum Mitmachen oder Nachmachen Lust machen.

Ein Schwerpunkt des Werkbriefs liegt - mit 80 Seiten - auf dem Methoden-Teil. Bei den Methoden-Vorschlägen handelt es sich sowohl um einzelne Methoden als auch Methodenpakete, die in vielen Gruppenstunden bereits erprobt wurden.

Den Abschluss bilden Tipps zu weiterführender Literatur, Filmen und eine Linkliste zur gezielten Informationssuche im Internet. *Melanie Reitinger-Hönig*

138 Seiten, Taschenbuch, 5,50 EUR

Art.-Nr. 1020 0702,

ISBN-13: 978-3-936459-25-8

Erlebnispädagogik und Spiritualität



Flüsse und Berge, Meere und Wüsten regen Menschen seit jeher dazu an, über sich, über Gott und die Welt nachzudenken. Auch heute sind viele Menschen auf der aktiven Suche nach der inneren Mitte, nach einem spirituellen Lebensgrund. Die Autoren, beide Erlebnispädagogen mit langjähriger Erfahrung in der Jugend- und Erwachsenenbildung, geben viele Anregungen zum Naturerleben und zur Spurensuche wie z.B. Assisi, Jakobsweg oder Ephesus.

Albin Muff/Horst Engelhardt

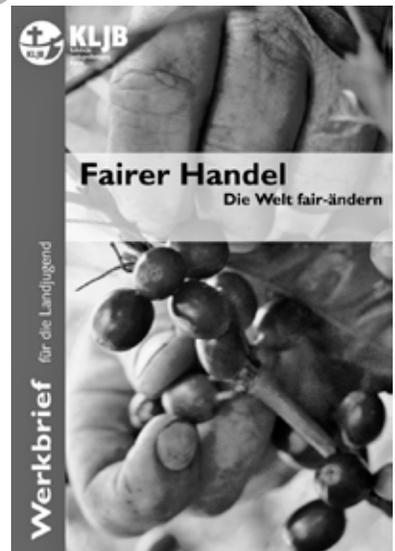
Erlebnispädagogik und Spiritualität

44 Anregungen für die Gruppenarbeit

184 Seiten, 32 Abb., 17 Tab., kt

ISBN 978-3-497-01935-9

19,90 Euro

**Impressum**

Herausgeber: Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.,
Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0,
landestelle@bkljg-bayern.de, http://www.bkljg-bayern.de
V.i.S.d.F.: Johannes Meryl, Redaktion: Eva Mayer, Heidi Gzisch, Layout: Heidi Gzisch, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 28. Januar 2008
bat-AKTUELL erscheint sechsmal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro
Druck: Kreiter, Wolfstausen – Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Weihnachtliche Gedanken

Im letzten Philosophischen Quartett war das zentrale Thema „Glück“. Um diese vier Buchstaben drehten sich die klugen Gedanken der vier Diskutierenden. Vier Buchstaben, um die sich seit Jahrtausenden Menschen und Philosophen den Kopf zerbrechen: „Was ist Glück?“ oder „der Mensch strebt nach Glück!“ sind seit jeher bekannte Sätze und Aussagen. Und tatsächlich scheint es, dass dieses Thema der abendländischen Diskussionsfreude neuerdings wieder en vogue wird. Angesichts einer Gesellschaft, die geprägt ist von sozialpolitischem Ringen um angemessene Regelsätze von Hartz IV oder von steuerpolitischem Ringen um die angemessene Erhöhung oder Absenkung von Spitzensteuersätzen, oder von familienpolitischem Ringen um das mögliche Miteinander von Erziehung und Beruf, angesichts einer solchen Gesellschaft scheint ein Thema im Hintergrund mitzuschwingen, das allen gemein ist, wie unterschiedlich sie auch sein mögen: So wären Hartz IV Empfänger mit Sicherheit über andere Dinge glücklich als diejenigen, die den Spitzensteuersatz zahlen „müssen“.

Im Philosophischen Quartett war man sich einig im Befund, dass der Mensch sich ebenfalls ganz allgemein damit konfrontiert sieht, dass er aufgrund naturwissenschaftlicher Errungenschaften und Diskussionen immer mehr zum Tier degradiert wird und immer weniger sich als „Abbild Gottes versteht“. Gleichzeitig wurde attestiert, dass Gott, jahrhundertlang geglaubte Erstinstanz in Sachen Glück, diese Rolle zunehmend verloren hat. Die Menschen leiden aber, so weitere Argumentationsfäden, an dieser Situation und wollen sich nicht ständig mit Problemen beschäftigen sondern den Ressourcen zuwenden.

Wie wäre es, eine alte Ressource wiederzuentdecken und das Glück, das darin liegt? Und wo wird diese Ressource

stärker erfahrbar als an Weihnachten? Gott wird Mensch und setzt alles auf eine Karte. Oder wie Karl Rahner schreibt:

*Wenn wir sagen:
Es ist Weihnacht,
Dann sagen wir:*

*Gott hat sein letztes,
sein tiefstes,
sein schönstes Wort
im fleischgewordenen Wort
in die Welt hineingesagt.*

*Und dieses Wort heißt:
Ich liebe dich,
du Welt,
und du Mensch.*

Haben wir Glück gehabt!

Der Landesvorstand wünscht allen Freundinnen und Freunden, Unterstützerinnen und Unterstützern und allen Kritikerinnen und Kritikern des BDKJ Bayern dieses weihnachtliche Glück und Gottes Segen für 2008.

Matthias Fack

